



Clara Vogelsang-Eymann (1892–1984)

Clara Eymann wächst mit der zehn Jahre jüngeren Schwester Lydia und einer weiteren Schwester in Langenthal auf. Ihre Eltern Robert und Anna Eymann-Sommer führen in zweiter Generation den renommierten Gasthof «Bären».

Claras künstlerische Begabung im Malen wird früh erkannt und gefördert. 1908 besucht sie die Ecole d'Arts et Métiers in Lausanne und 1912 geniesst sie eine künstlerische Ausbildung an der Politechnic School of Art in London. Später wird sie Schülerin des Malers Ernst Link und der Keramikerin Nora Gross.

An der Schweizerischen Landesausstellung 1914 wird Clara Eymann für ihr kunstgewerbliches Schaffen im Bereich Keramik mit einer Bronze-medaille ausgezeichnet.

1915 heiratet sie Constanz Amanz Vogelsang, Direktor der allgemeinen Plakatgesellschaft APG in Zürich. Beide pflegen den Kontakt zu zahlreichen Schweizer Künstlerinnen und Künstlern, 1925 gehört Clara zu den Mitbegründerinnen der Gesellschaft Schweizer Malerinnen, Bildhauerinnen und Keramikerinnen GSMB+K, Sektion Zürich.

Clara wird Mutter von zwei Kindern, verliert jedoch bereits mit 39 Jahren ihren Ehemann nach einer Tuberkuloseerkrankung.

CVE, so die Signatur ihrer Werke, lebt nun ganz in ihrer künstlerischen Passion. Mit dem Auto fährt sie auf Motivsuche und zum Malen, alleine oder mit befreundeten Malerinnen, in die nähere und weitere Umgebung des Oberaargau. Sie unternimmt aber auch längere Reisen in die Bretagne, nach Ischia, Ägypten und Tunesien. Neben vollen Skizzenbüchern entstehen Skizzen, Zeichnungen und Aquarelle.

Sie ist eine warmherzige und wache Gastgeberin und führt in Zürich bis zu ihrem Tod 1984 ein offenes Haus für Künstlerfreunde und -freundinnen wie Bekannte aus aller Welt.

Quellen: Katalog zur Sonderausstellung «Frauenpower – Starke Frauen aus dem Oberaargau» (2015/16) im Museum Langenthal; Anna Stuby.

